

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 164. Donnerstag, den 15. Juni 1822.

Miszellen zur Schilderung der Türken.  
(Fortsetzung.)

Muhameds Mantel.

Bei den Türken sind vorzüglich 2 Mäntel merkwürdig geworden: der Mantel Muhameds und ein anderer, den er einmal dem Dichter Caab zur Belohnung für dessen schöne, kräftige Verse in der Moschee zu Mecca öffentlich umhing. Der Khalif Moawya I. in Damascus wollte letzteren dem Besizer für 40.000 Drachmen — etwas mehr als eben so viel Zwanzigkreuzer, oder gegen 9000 Thl. — abkaufen; allein Caab weigerte sich selbst für den höchsten Preis ihn aus den Händen zu geben und behielt ihn bis an seinen Tod als eine heilige Reliquie. Nun erst erhielt ihn Moawya von den Erben für eine Summe von 2000 Drachmen. Dieser Mantel diente in der Folge den Khalifen zum Schmuck bei allen Processionen und feierlichen Gelegenheiten; bis er von einem Generale der Tartaren, der den letzten 56sten Khalifen Motazem zu Bagdad i. J. 1258. h. 636. nach den großen Fortschritten des Dschingiskan und seines Sohnes Dctei grausam ermordete, mit dem Stabe des Propheten verbrannt und die Asche in den Tigris geworfen wurde. Jener Mantel aber, den Muha-

med selbst trug, und den er nachher der Stadt Mecca zum Geschenk machte, ist noch im Besitze des Sultans und wird zu Konstantinopel in der kaiserlichen Schatzkammer verwahrt in einer goldenen Kiste — 100,000 Dukaten am Gewicht — welche der Sultan Amurath I. ausdrücklich dazu verfertigen ließ. Die Türken behaupten, daß dieser Mantel Kranke gesund mache, wenn sie das Wasser trinken, worin derselbe eingeweicht worden ist. Er wird aber jetzt nie mehr zu dieser Absicht gebraucht; was auch sehr gut ist; denn sonst wäre es um seine Erhaltung und seinen Ruhm wohl bald geschehen. Es fehlt an diesem Mantel ein Zipfel, den bekanntlich Muhamed einst abschchnitt, um beim nöthigen Aufstehen die Ruhe seines Lieblingskaters nicht zu stören, der darauf fest eingeschlafen war. —

Zeitrechnung der Muhamedaner.

Die Muhamedaner, mithin auch die Türken, zählen ihre Jahre nach der Flucht — arabisch Hegira — des Muhamed, ihres Propheten von Mecca nach Jatrib, oder wie dieser Ort später hieß, Medina al Nabi d. h. Prophetenstadt, wohin ihn die Korasiten verfolgten. Diese Flucht geschah am 16. Juli 622 der christlichen Zeitrechnung, so daß die Hegira nun bald ihr 12tes Jubiläum feiern kann; nach ihrem Ka-